



gegebenen Versprechungen in der arroganteften Weise zu brechen. Es ist daher begreiflich, daß der Wahlkampf im Vorjahre von den Sozialdemokraten und Liberaldemokraten zugunsten des Demokraten nach der Hauptwahl gemeinsam geführt wurde. Bei der nachhaltigen Erregung, die dieser Wahlkampf hervorgerufen hatte, wurde die heutige Wahlwahl vielfach wie ein weiterer Wahlgang der letztjährigen Wahl empfunden, wozu noch die Befürchtung kam, der Klerrale könnte infolge der Verwendung der alten Wählerlisten und des ungünstigen Tages (Zahltag) auf eine genügende Abnahme der sozialdemokratischen Stimmen rechnen, um im ersten Wahlgang zu siegen. Das erwarteten übrigens auch die Klerrale. Die Verminderung der sozialdemokratischen Stimmen ist aber nur in einigen industriellen Vororten und Städtchen des Kreises durch reinen Verlust früherer Stimmen fühlbar geworden, und die hohe Beteiligung auf dem flachen Lande ermöglichte mit Leichtigkeit die Herbeiführung eines zweiten Wahlganges.

Die Erinnerung an die vorjährige Wahl war ferner noch zu lebhaft, um der sozialdemokratischen Agitation ein von der liberaldemokratischen völlig getrenntes Gepräge zu geben, da immer auf die Notwendigkeit einer starken Beteiligung zur Herbeiführung der Stichwahl hingewiesen wurde, in der dann der Klerrale zu Fall gebracht werden könnte. Zahlreiche sozialdemokratische Wähler haben daher gleich im ersten Wahlgang für Blumenthal gestimmt, jedenfalls auch in der Hoffnung, vielleicht schon im ersten Wahlgang einen Erfolg durchzusetzen. Als Beispiele mögen folgende Gemeinden dienen, in denen sich freilich auch der Gebrauch der alten Wählerlisten für unangenehm fühlbar machte.

	Reyer	Blumenthal	Haus
Schlichtheim . . .	594 (1137)	954 (521)	539 (517)
Bildheim . . . . .	278 (767)	725 (319)	440 (396)
Hörsheim . . . . .	76 (123)	128 (67)	154 (154)
Burmuth . . . . .	91 (177)	548 (452)	287 (289)
Gries . . . . .	97 (111)	157 (114)	71 (101)
Bemdenheim . . . .	55 (31)	237 (211)	37 (38)
Dungenheim . . . .	55 (13)	156 (115)	1 (3)

Von einem Rückgang der Sozialdemokratie deshalb zu sprechen, wäre Unfalsch, sagte dem Schreiber dieser Zeilen daher mit vollem Recht nach Bekanntwerden der Resultate Herr Blumenthal selbst.

Sobald die Gemüter etwas beruhigt sein werden, werden Wahlen in diesem Kreise eine prinzipielle und höhere Bedeutung wiedererlangen, als nur das nächstliegende Interesse, die Wahl des Klerralen zu verhüten. Das wird sich an unjener Stimmenzahl in vier Jahren zeigen!

Was das Mandat selbst betrifft, so dürfte die Wahl des Herrn Blumenthal durchaus sicher sein, da unsere Parteigenossen mit aller Energie für ihn eintraten.

### Erklärung Herzschmerzen.

In Deutschen Adelsblättern sind die Erklässigen unter sich wie Vätersticker beim Staffeklatz. Sie brauchen dort kein Blatt vor das Maul zu nehmen; im Gegenteil plaudern sie dort noch ungenierter von ihren Schmerzen und heimlichen Hoffnungen, als die Eingeborenen des Herrenhauses, die „gewissenhaften“ immer noch vor der Öffentlichkeit reden.

In der Nummer des Deutschen Adelsblattes vom 22. Mai wütet ein Herr v. Bedel gegen das Reichstagswahlrecht, wie weiland das ausserwählte Volk mit Bolzenköpfen gegen die Mauern von Jericho. Gift und Galle entquillt der erstklassigen Seele. Das allgemeine Stimmrecht, das von den Adelsblättern des Liberalismus wie ein Palladium gehütet werde, sei eine Wunde unseres Reichkörpers, eine Quelle des Unheils, ein Alp, eine blanke Absurdität, ein Demantel der Feigheit; „es züchte jene Verden von Stimmhieb in der Hand eines verschlagenen Demagogentums, das umhändert kein Spiel mit den umschmelzten und betörten Massen treibt und jenen schrankenlosen Dünkel großzieht, der sich alles zu meistern erklährt und sich vernünft, über göttliche und menschliche Dinge zu richten“.

Nachdem Herr Heinrich v. Bedel seiner bedrängter Seele also erst jenseitlich vornahmen Luft gemacht hat, kommt er mit praktischen Vorschlägen. Hier verläßt ihn seines Geistes Kraft. Was er wünscht, ist von anderen schon „ausführlicher“ „gewünscht“ worden. „Im Prinzip“ verlangt Bedel nämlich nur:

1. Kein allgemeines und gleiches Wahlrecht, sondern

den Bauern und einigen Mälern, Beförder zu sehen waren, ihnen gehört zu haben schien, ihnen: Dem König und der Königin. In einer Lannenlichtung außerhalb des Parkes ruhten sie. Der Sonnenuntergang, die feierliche Stille, das Rauschen der fernem Springbrunnen machten sie stumm.

Als sie sich erhoben hatten, hat er sie, ihm noch einmal das Lied zu singen. Sie ging vor ihm her, in den hellen Abend hinein. Ihre Gestalt, so kam es ihm vor, wuchs im letzten Schein, der im Westen noch klar am Himmelrand stand. Wie sie schritt, so freit, so groß, als wenn es keine Hemmnisse gäbe im Leben, als wenn immer nur die Bahn glatt läge.

Und sie sang:

Und da drüben in der Ferne  
Sind die Menschen nicht so gut,  
Und ich geh die all mein Leben,  
Und ich geh die all mein Blut,  
Ja bleib bei mir und geh nicht fort,  
An meinem Herzen ist der schönste Ort.

Die einfache Weise, die kunstlosen Verse hatten Raste nie so mächtig erschütterte wie eben. Er blieb stehen und rief leise ihren Namen. Als sie sich umschau, bemerkte sie, daß er sehr ernst war. Mit einem Sprunge war sie an seiner Seite. Sie küßte ihn: Matt, Matt. Und ihr flossen die Tränen. Und durch die beiden jungen Menschenherzen zogen Ahnungen von komendem Dünkel und Unglück.

Gähte er sie in diesem Augenblick an sich gepreßt: „Wißt Du immer bei mir sein? Sie hätte sich schluchzend an ihm Herz geworfen. Das Wort Heirat, das schönste für alle Weiber, dümmerte schon auch bei ihr in klareren Formen aus dem Chaos, worin sich das Dürrelein zur Stund noch befand, heraus.“

Ja bleib bei mir und geh nicht fort,  
An meinem Herzen ist der schönste Ort.

Es durchschauerte ihn. Unbestimmte Gefühle durchdrangen ihn. Er dachte zu edel: Das Alter wagt; noch liebt sie mich mit ihrer reinen, herrlichen Seele. Aber dann kommt ein frischer, gerad gewachsener Junge. Sie kann nicht widerstehen. Nein, nein. Und leise, zum ersten Male regte sich in ihm der Gedanke, vom Höhenpunkte seines Glückes, den er jetzt mühelos erstiegen hatte, sich freiwillig in die dunkle Tiefe zu stürzen, ans der kein Einportkommen möglich ist . . . in des Tod.

(Fortsetzung folgt.)

einen Modus, der die Ausübung des Rechts an einen gewissen Zensus knüpft, und der vor allem dem Bildungsgrade der Wähler Rechnung trägt und der höheren Einsicht das ihr gebührende Vortrecht einräumt.

2. Keine Stimmberechtigung für jugendlich Unreife; also eine angemessene Heraufrückung der Altersgrenze.

3. Keine geheime Stimmabgabe, sondern ein offenes Farbedekennen im öffentlichen Wahlverfahren.

Herr v. Bedel findet es „lächerlich“, daß man hinter so bescheidenen Wünschen Staatsstreiche gelüste vermuten könnte. Im Gegenteil würde eine „Operation“ in dem Sinne nur den Ausdruck der loyalsten staatlichen Fürsorge bedeuten! Mit einem Jochanna auf „jene drei ritterlichen Männer, die in den denkwürdigen Sitzungen des preussischen Herrenhauses vom 11. und 13. Mai als berufene Hüter unserer staatlichen Lebens“ so eindringlich das Wort zur Abwehr der Gefahr ergrieffen: Freiherr v. Manteuffel, Graf v. Virchow und Herr v. Bedel-Bredow, schließt Herr Heinrich v. Bedel den Erguß seiner Junferseile.

Das Geschrei der Herrenhäuser und derer, so sich berufen fühlen, Arm in Arm mit ihnen ihr Jahrhundert in die Schranken zu fordern, ist kennzeichnend für den Wind, der durch die „mohgebenden“ Schichten weht. Und ihre Kundgebungen sind beachtenswert, weil sie das Volk mahnen, die Augen offen zu halten und wachsam zu sein.

Selbst in den „Kohorten des Liberalismus“ mehrt sich die Gegnerschaft gegen das Reichstagswahlrecht. Das latte Bürgerturn hat sich zu der Einsicht „durchgerungen“, daß Bildung und Besitz größere Wertung verdienen, um — auf bequeme Art und Weise die Sozialdemokratie „vernichtet“ zu sehen.

Das Proletariat kann sich nur und einzig auf seine eigene Kraft verlassen, wenn es nicht erleben will, daß ihm das einzige und letzte Recht durch einen Akt der Bergewaltigung gestohlen wird.

### Deutsches Reich.

Berlin, 26. Mai. Bei der Reichstagsstichwahl am 20. 5. W. im Wahlkreise Frankfurt a. O. — Lebus wurden, wie in dem amtlichen Wahlergebnisse festgestellt wird, 26 267 gültige Stimmen abgegeben. Davon erhielten Rechtsanwält Passiermann - Mannheim (nail.) 14 385 Stimmen und Genosse Dr. Braun - Berlin - Wilmersdorf (Soj.) 11 882 Stimmen.

Nach den letzten Beratungen der Reichsjustizkommission über die Reform des Strafprozesses ist, wie der Hamburger Korrespondent erfährt, die Einführung der Verurteilung gegen die Urteile der Strafkammern „im Prinzip“ gesichert.

Das Wiener Fremdenblatt bestätigt, daß die Delegierten für den Handelsvertrag mit Deutschland sich am 29. Mai nach Berlin begeben werden.

Ein neues Apothekengesetz soll, wie der Bresl. Gen.-Anz. berichtet, in Vorbereitung begriffen sein. Die im Landtag ausgebrochene Annahme, daß 30 Millionen zur Ablösung der Vorrechte, die auf zahlreichen Apotheken ruhen, erforderlich wären, sei nicht richtig. Die Summe sei nicht annähernd so hoch. Möglicherweise würde die neue Gesetzesvorlage bereits in der nächsten Session dem Landtage zugehen.

Die Vertreter der statistischen Centralstelle in dem Deutschen Reich treten am 10. Juni zu einer mehrtägigen Konferenz in Mainz zusammen. Auf der Tagesordnung steht die Frage einer in diesem Jahre im Deutschen Reich vorzunehmenden Viehzählung. Gleichzeitig sollen die erforderlichen Vorbereitungen über die im Jahre 1905 stattfindende Volkszählung stattfinden, die nach dem Vorschlag des kaiserl. Statist. Amtes im Vergleich zu früheren Jahren möglichst einfach gestaltet werden soll. Es besteht die Absicht, auf die Fragen nach dem Geburtsort, Arbeits- und Wohnort, Religion, Muttersprache und Gebrechen zu verzichten. Als letzter Punkt der Tagesordnung soll noch die auf das Jahr 1907 verfallene Zugs- und Betriebszählung zur Besprechung kommen.

„Eins ist not . . .“ Von schreibt der Tägk. Rundschau: „Nach den letzten Nachrichten über die Stärke des Nachschubs für Südwesafrika muß es auffallen, daß nichts von einer geistlichen Verjorgung der Truppen bekannt geworden ist. Nachdem man sich entschlossen hat, den Oberbefehl einem Generalleutnant und Divisionskommandeur zu übertragen, dürfte auch der Feldgeistliche, und namentlich derjenige evangelische Konfession, drüben am Plage sein.“

Erste, die dem Tappus wirksam entgegengetreten könnten, werden den Rämpfenden lieber sein.

Die Typhuserkrankungen der Ostabteilung in Ostafrika scheinen zum Stillstand gekommen zu sein. Major Matzen ist am 25. von Windhoek nach Otahandja abgereist, wo er vorläufig das Kommando sämtlicher Etappenlinien übernimmt. Oberst Ventwein verlegt sein Hauptquartier am Sonnabend nach Otahandja.

Zur Disziplinierung für Deutsch-Südwesafrika sind, wie die Deutsche Kolonialzeitung mitteilt, 211 236 W. eingegangen. Die Sammlungen werden noch fortgesetzt.

Von den Rotleibern. Der anhaltende Rückgang der ländlichen Zwangsversteigerungen in Preußen ergibt sich aus einer im letzten Heft der Zeitschrift des preussischen statistischen Bureaus enthaltenen interessanten Abhandlung vom Regierungsrat Dr. Kühnert. Danach hat die Gesamtzahl der Zwangsversteigerungen ländlicher Besitzungen seit 1886 ständig abgenommen, mit Ausnahme des Jahres 1892, und zwar insgesamt von 2979 Grundstücken mit 110 063 Hektar Fläche auf 1134 Grundstücke mit 35 764 Hektar Fläche; für die Grundstücke von 2 Hektar und darüber von 2903 Grundstücken mit 109 190 Hektar Fläche auf 899 Grundstücke mit 35 474 Hektar Fläche.

Ländliche Zwangsversteigerungen werden teilweise auch von anderen als rein wirtschaftlichen Ursachen mit beeinflusst. Um so mehr zeigt sich, daß das agrarische Geschrei von der „allgemeinen Notlage der gesamten deutschen Landwirtschaft infolge der Capriwischen Handelsverträge“ eine Vorpiegelung falscher Tatsachen ist.

Nationalliberale Selbstenjend. In einer Versammlung des Nationalliberalen Jugendvereins in Altona wurde über die Erklärung des Abgeordneten Mend zum Reichstagswahlrecht verhandelt. Justizrat Stoecking, der Führer der Nationalliberalen in Altona und Reichstagskandidat bei der letzten Wahl, erklärte, daß Mend nicht von den Nationalliberalen aufgestellt worden sei, sondern daß sie erst für Mend eingetreten seien, als er die Absicht kundgegeben habe, Mit-

glied der nationalliberalen Fraktion zu werden. Dann abnahm Justizrat Stoecking selbst zu der Frage des geheimen Wahlrechts dahin Stellung, daß er eine Modifikation für durchaus diskutabel erklärte. Ob der Führer der Altonaer Nationalliberalen mit dieser Stellungnahme zum Reichstagswahlrecht seiner Partei einen Dienst erwiesen zu kann man bezweifeln. Jedenfalls betriegt sein Verhalten die Tatsache, daß es in den Reihen der nationalliberalen Partei an Gegnern des Reichstagswahlrechts nicht fehlt. Der Jugendverein lehnte nach lebhafter, digner Debatte ab, zu dieser Frage überhaupt Stellung zu nehmen. (1)

So tief sind sie gesunken!

Auch Sozialreformer. Die Verhandlungen des 15. evangelisch-sozialen Kongresses in Breslau eröffnete am Donnerstags abend Vortrags Professor Dr. Garnaot. Garnaot leitete die Bedeutung des Bortes evangelisch-sozial auseinander. Die Einwirkung auf die Gedankenwelt, die Erziehung des sozialen Sinnes und der Schut der Schwächeren seien die Hauptaufgaben des Kongresses und schließlich noch der Kampf der Trunksucht, der Unzucht und der materialistischen Lebensanschauung. Oberpräsident Dr. Graf v. Seldlit-Trüffel begrüßte den Kongress im Namen der Regierung. Ferner sprachen Konfessionsrat Kolbe als Vertreter des evangelischen Oberkirchenrats, Professor Cornat, Pastor Hoffmann als Vertreter der evangelischen Fakultät u. a. Dann hielt Professor Tröbitz-Deibelberg einen Vortrag über das Thema: Die christliche Ethik und die heutige Gesellschaft.

Bei der Verquickung von Ethik und Sozialreform kommt die Sozialreform immer am schlechtesten weg.

Söderström. Ein Nachspiel für Söder hat die Reichstagswahlwahl in Stralsburg-Land gehabt. Der Reichstagswahlwahl hat unter dem 15. Mai einen Aufsat an die in Reichslanden kaum noch vorhandenen Christlichsozialen gerichtet, bei der Reichstagswahlwahl nicht für den Kandidaten der deutschen Partei, Rechtsanwalt Blumenthal, sondern für den Kandidaten der Klerrale Elsch-Bohringischen Landespartei, Redakteur Graf zu stimmen. Die protestantischen Amtsdreier Söder sind durch die angebliche Religionsfeindschaft Blumenthals veranlaßt worden, lieber für den katholischen Graf als für den protestantischen Blumenthal einzutreten, nicht wenig erstaunt gewesen. Am 10. den nächsten Tagen in Stralsburg die 40. Jahresversammlung der Südwesafrikanischen Konferenz für innere Mission stattfinden. Für den Festgottesdienst, für diese Versammlung am 1. Juni einzutreten soll, hatte Söder die Festpredigt übernommen. Der Vorstand der Landeskonferenz für innere Mission in Elsch-Bohringen aber hat nach der Stralsburger Ztg. dem Abgeordneten Söder wegen seines Verhaltens bei der Reichstagswahlwahl in Stralsburg-Land mitgeteilt, daß er im Hinblick auf seine Teilnahme am Wahlkampf in Stralsburg-Land auf seine Festpredigt verzichte.

Minderjähriger. Vor dem Kriegsgericht der ersten Division in Breslau hatte sich der Unteroffizier Weder von der Maschinenwerkstatt abteilung Nr. 8 in Oels, ein früherer Knacht, wegen Mißhandlungen an Untergebenen zu verantworten. Am 22. April abends kam der Jäger Strach nach des Unteroffiziers Meinung nicht rechtmäßig zum Stellendienst, und der Unteroffizier gab ihm eine Ohrfeige. Der Mann bekam dadurch sofort Ohrenschmerzen und hörte nichts mehr. Der Angeklagte beantragte 14 Tage Haftstrafe, das Gericht erkannte nur auf acht Tage.

Keine politische Nachrichten. Gegen das französische englische Abkommen über Marokko wollen die Hauptlinge der marokkanischen Kabilenstämme auf eine etwas merkwürdige Weise protestieren. Sie aus Ceuta gemeldet wird, berichten Marokkanen, daß dort eingetroffen sind, es gehe das Gerücht, Kabilenstämme in der Nähe von Tanger hätten die Absicht, den Vertreter einer fremden Macht nach dem Beispiel des Briganten Kasfuli gefangen zu nehmen und verborgen zu halten. Man glaubt, dieser Plan sei die Folge einer Vereinbarung, die die Hauptlinge der Kabilen zu dem Zweck getroffen haben, um gegen das französisch-englische Abkommen Einspruch zu erheben und die Aufmerksamkeits aller Mächte auf diese Angelegenheit zu lenken.

Der Brigant Kasfuli hatte einen amerikanischen Seemannsbesitzer gefangen genommen, was die Regierung der Vereinigten Staaten veranlaßt, ein Kriegsschiff nach der marokkanischen Küste zu entsenden.

Eine Demonstration des Papstes gegen den Duellunfsung wird der Köln. Ztg. aus Innsbruck berichtet. Danach hat der Papst den Mitgliedern der Innbrüder katholischen Verbindungen Austria, Arthur Weber, das Ehrenkreuz pro ecclesia und Doktor Semmacker das Ritterkreuz des Gregorius-Ordens verliehen, weil bei ein Duell abgelehnt und dafür aus dem Reserveoffizierskorps entfernt wurden.

Der malländische Boykott des Popolo gufuso wurden die Handelsvertragsverhandlungen mit der Schweiz unterbrochen, weil die Schweizer Delegierten bei fünf Gruppen italienischer Agrarproduktur, besonders bei Wein, keine Konzessionen machen wollten.

### Cesterreich-Ungarn.

Protest gegen die Vorlage des militärischen Rahmgesetzes. In den nächsten Tagen sind in Wien mehrere große Volksversammlungen als Protest gegen die Mehrforderungen für Arme und Marine in der Tagesordnung. Die Militionenforderungen für den Militärstandort und die Vorlage des arbeitenden Volkes“ einberufen worden. Die Versammlungen tagten schon am Dienstag im dritten, zehnten und elften Bezirk, wobei Bernerhorster, Adler und Reumann Reden hielten.

Schlangengift. Der Oberwarter Gattolico schreibt an die Welt des französischen und italienischen Antiklerikalismus: „Die antikerkliche Welt hat wieder einmal erfahren, daß der Papst ein unerschütterter Turm ist, und daß in den Felsen des Nachfolgers Petri die Ratten, Bakillen und Fische ihre Zuchtstätten und Niederlager finden.“ Wenn fromme Väter in Eifer geraten, schlampfen sie wie Rattenkloppen.

Der höhere Arbeitsrat hat in seiner letzten Session, welche dieser Tage zu Ende ging, eine Resolution angenommen, in welcher sich die Korverhaft im Prinzip für die Einführung eines wöchentlichen Ruhetags ausspricht und die Notwendigkeit einer gesetzlichen Regelung betont. Sodann wurde über die Einführung der Fabrikinspektoren diskutiert und einer Resolution zugestimmt, in welcher diese für Italien sowohl für die Industrie als für die Landwirtschaft, gefordert wird.

### Frankreich.

Der Krieg mit dem Vatikan. Wie aus Paris berichtet wird wollen mehrere deutsche Blätter wissen, daß im Ministerrat die Trennung der Kirche vom Staat zur Sprache gekommen sei. Die gemäßigte Mitglieder des Kabinetts Combes hätten sich entschieden gegen jede Überlegung des französischen Reichstages beim Vatikan binzugehenden Schritt ausgeprochen. Infolgedessen habe man beschlossen sich vorläufig mit dieser Angelegenheit zu begnügen.

Ueber die Forderung, konsequent mit dem Vatikan ganz zu brechen und das Konkordat zu kündigen, ist es zum jetzigen Stande der Finken gekommen, wobei wir erwähnen, daß der Ministerium gegen die bürgerlichen Radikalen verfahrenen. In dem Ministerium gegen die bürgerlichen Radikalen verfahrenen, auf der einen Seite stehen Clemenceau und seine Anhänger, auf der anderen Seite stehen diejenigen, die wie Jaures ersehen, daß in dem Ministerium wie in der Majorität die Reform heute noch auf dem Stande stehen würde, und die deswegen eine allmähliche Gewöhnung

Ministerium schreibt in der Kurze, das Ministerium könne durch die in diesem Falle geltenden Bestimmungen...

**Südafrika.** Anfang der Eisenbahneinfuhr. Der Dampfer Tweeddale ist am 15. Mai bei Tagesanbruch von Durban aus mit 1655 chinesischen...

**Amerika.** Streit der Eisenbahngesellschaften in New York. Der Zustand der Eisenbahnen in New York ist durch die Streitigkeiten...

**Kolumbien protestiert.** Eine dem Staatsdepartement in Washington zugegangene Meldung besagt, die kolumbianische Regierung...

**Berichtungen.** Die Frankfurter Zeitung meldet aus New York: Die Regierung hat verfügt, das Eisenbahner in Besitz von mindestens...

### Der Krieg in Ostasien.

Die Stille auf dem Kriegsschauplatz scheint ihr Ende zu nehmen, nachdem sich vor Port Arthur nicht mehr „alles ruhig“, wenn auch...

**Port Arthur und Dalny.** Utschi, 25. Mai. Reuters Bureau meldet: Eine mit 8 Schiffen bestehende japanische Flotte besetzt Port Arthur...

**Chicago, 25. Mai.** Daily News berichten: Admiral Togo legte am 23. Mai die Anker an den Tag. Es wurden neun Torpedobootsflotten...

**Dalny, 25. Mai.** (Neuermeldung.) Ein hier eingetroffener Frigate, der am 22. Mai von Dalny abgefahren ist, hat gestern die Nachricht von Port Arthur mit angebracht...

**Dalny, 25. Mai.** Der Herald meldet aus Petersburg: Man erwartet jeden Augenblick das Eintreffen von Nachrichten über ein bedeutendes Gefecht...

**Russen, 25. Mai.** Nach den letzten Nachrichten haben die Russen den Vormarsch wieder aufgenommen. Gegenwärtig gehen mehrere Kolonnen vor, obwohl der größte Teil der Infanterie...

**Russen, 25. Mai.** Nachrichten aus Russen besagen, General Kurapatkin hat sich in seine Befehlsstellungen zurückgezogen...

**Russen, 25. Mai.** Nachrichten aus Russen besagen, General Kurapatkin hat sich in seine Befehlsstellungen zurückgezogen...

**Peking, 24. Mai über die Stellung des Feindes:** Bei Peking sind gegen 40 000 Japaner zusammengezogen...

**Petersburg, 25. Mai.** Bei Peking sind gegen 40 000 Japaner zusammengezogen...

**Peking, 25. Mai.** Die russische Flotte ist im Besitz von Port Arthur...

**Peking, 25. Mai.** Die russische Flotte ist im Besitz von Port Arthur...

**Peking, 25. Mai.** Die russische Flotte ist im Besitz von Port Arthur...

**Peking, 25. Mai.** Die russische Flotte ist im Besitz von Port Arthur...

**Peking, 25. Mai.** Die russische Flotte ist im Besitz von Port Arthur...

**Peking, 25. Mai.** Die russische Flotte ist im Besitz von Port Arthur...

**Peking, 25. Mai.** Die russische Flotte ist im Besitz von Port Arthur...

**Peking, 25. Mai.** Die russische Flotte ist im Besitz von Port Arthur...

**Peking, 25. Mai.** Die russische Flotte ist im Besitz von Port Arthur...

**Peking, 25. Mai.** Die russische Flotte ist im Besitz von Port Arthur...

**Peking, 25. Mai.** Die russische Flotte ist im Besitz von Port Arthur...

**Peking, 25. Mai.** Die russische Flotte ist im Besitz von Port Arthur...

**Peking, 25. Mai.** Die russische Flotte ist im Besitz von Port Arthur...

**Peking, 25. Mai.** Die russische Flotte ist im Besitz von Port Arthur...

**Peking, 25. Mai.** Die russische Flotte ist im Besitz von Port Arthur...

**Peking, 25. Mai.** Die russische Flotte ist im Besitz von Port Arthur...

**Peking, 25. Mai.** Die russische Flotte ist im Besitz von Port Arthur...

**Peking, 25. Mai.** Die russische Flotte ist im Besitz von Port Arthur...

**Peking, 25. Mai.** Die russische Flotte ist im Besitz von Port Arthur...

**Peking, 25. Mai.** Die russische Flotte ist im Besitz von Port Arthur...

**Peking, 25. Mai.** Die russische Flotte ist im Besitz von Port Arthur...

**Peking, 25. Mai.** Die russische Flotte ist im Besitz von Port Arthur...

**Peking, 25. Mai.** Die russische Flotte ist im Besitz von Port Arthur...

**Peking, 25. Mai.** Die russische Flotte ist im Besitz von Port Arthur...

schliche Ausbreitung der Baumwollkultur in Logo und Ostafrika durch die Ausführung der Bahnarbeiten zu erwarten.

### Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.

Der Zustand der Straßenbahnarbeiter in Berlin dauert fort. Den Mittwoch hatte die Direktion als den äußersten Zeitpunkt...

Der Vorstand berichtet heute: Am gestrigen Tage — dem „kritischen“ Tage, den die Direktion bekanntlich als Endtermin zur Wiederaufnahme der Arbeit festgesetzt hatte — ist, wie das Streikkomitee...

Zum Vorkriegsstand. Der Obermeister der Bäckereien in Berlin hat an die Streikleitung ein Schreiben gerichtet, worin er bekundet, dass die von ihm vertretenen Innungen zu einer Verständigung mit den Gesellen...

Zum Vorkriegsstand. Der Obermeister der Bäckereien in Berlin hat an die Streikleitung ein Schreiben gerichtet, worin er bekundet, dass die von ihm vertretenen Innungen zu einer Verständigung mit den Gesellen...

Zum Vorkriegsstand. Der Obermeister der Bäckereien in Berlin hat an die Streikleitung ein Schreiben gerichtet, worin er bekundet, dass die von ihm vertretenen Innungen zu einer Verständigung mit den Gesellen...

Zum Vorkriegsstand. Der Obermeister der Bäckereien in Berlin hat an die Streikleitung ein Schreiben gerichtet, worin er bekundet, dass die von ihm vertretenen Innungen zu einer Verständigung mit den Gesellen...

Zum Vorkriegsstand. Der Obermeister der Bäckereien in Berlin hat an die Streikleitung ein Schreiben gerichtet, worin er bekundet, dass die von ihm vertretenen Innungen zu einer Verständigung mit den Gesellen...

Zum Vorkriegsstand. Der Obermeister der Bäckereien in Berlin hat an die Streikleitung ein Schreiben gerichtet, worin er bekundet, dass die von ihm vertretenen Innungen zu einer Verständigung mit den Gesellen...

Zum Vorkriegsstand. Der Obermeister der Bäckereien in Berlin hat an die Streikleitung ein Schreiben gerichtet, worin er bekundet, dass die von ihm vertretenen Innungen zu einer Verständigung mit den Gesellen...

Zum Vorkriegsstand. Der Obermeister der Bäckereien in Berlin hat an die Streikleitung ein Schreiben gerichtet, worin er bekundet, dass die von ihm vertretenen Innungen zu einer Verständigung mit den Gesellen...

Zum Vorkriegsstand. Der Obermeister der Bäckereien in Berlin hat an die Streikleitung ein Schreiben gerichtet, worin er bekundet, dass die von ihm vertretenen Innungen zu einer Verständigung mit den Gesellen...

Zum Vorkriegsstand. Der Obermeister der Bäckereien in Berlin hat an die Streikleitung ein Schreiben gerichtet, worin er bekundet, dass die von ihm vertretenen Innungen zu einer Verständigung mit den Gesellen...

Zum Vorkriegsstand. Der Obermeister der Bäckereien in Berlin hat an die Streikleitung ein Schreiben gerichtet, worin er bekundet, dass die von ihm vertretenen Innungen zu einer Verständigung mit den Gesellen...

Zum Vorkriegsstand. Der Obermeister der Bäckereien in Berlin hat an die Streikleitung ein Schreiben gerichtet, worin er bekundet, dass die von ihm vertretenen Innungen zu einer Verständigung mit den Gesellen...

Zum Vorkriegsstand. Der Obermeister der Bäckereien in Berlin hat an die Streikleitung ein Schreiben gerichtet, worin er bekundet, dass die von ihm vertretenen Innungen zu einer Verständigung mit den Gesellen...

Zum Vorkriegsstand. Der Obermeister der Bäckereien in Berlin hat an die Streikleitung ein Schreiben gerichtet, worin er bekundet, dass die von ihm vertretenen Innungen zu einer Verständigung mit den Gesellen...

Zum Vorkriegsstand. Der Obermeister der Bäckereien in Berlin hat an die Streikleitung ein Schreiben gerichtet, worin er bekundet, dass die von ihm vertretenen Innungen zu einer Verständigung mit den Gesellen...

Zum Vorkriegsstand. Der Obermeister der Bäckereien in Berlin hat an die Streikleitung ein Schreiben gerichtet, worin er bekundet, dass die von ihm vertretenen Innungen zu einer Verständigung mit den Gesellen...

Zum Vorkriegsstand. Der Obermeister der Bäckereien in Berlin hat an die Streikleitung ein Schreiben gerichtet, worin er bekundet, dass die von ihm vertretenen Innungen zu einer Verständigung mit den Gesellen...

Zum Vorkriegsstand. Der Obermeister der Bäckereien in Berlin hat an die Streikleitung ein Schreiben gerichtet, worin er bekundet, dass die von ihm vertretenen Innungen zu einer Verständigung mit den Gesellen...

Zum Vorkriegsstand. Der Obermeister der Bäckereien in Berlin hat an die Streikleitung ein Schreiben gerichtet, worin er bekundet, dass die von ihm vertretenen Innungen zu einer Verständigung mit den Gesellen...

Zum Vorkriegsstand. Der Obermeister der Bäckereien in Berlin hat an die Streikleitung ein Schreiben gerichtet, worin er bekundet, dass die von ihm vertretenen Innungen zu einer Verständigung mit den Gesellen...

Zum Vorkriegsstand. Der Obermeister der Bäckereien in Berlin hat an die Streikleitung ein Schreiben gerichtet, worin er bekundet, dass die von ihm vertretenen Innungen zu einer Verständigung mit den Gesellen...

Zum Vorkriegsstand. Der Obermeister der Bäckereien in Berlin hat an die Streikleitung ein Schreiben gerichtet, worin er bekundet, dass die von ihm vertretenen Innungen zu einer Verständigung mit den Gesellen...

**Der erste internationale Kongress der Baumwollindustriellen** trat am Dienstag in Zürich in seine Verhandlungen ein und nahm die Berichte Deutschlands, Englands, Frankreichs, Portugals, Italiens, Belgiens und Australiens über die Verhältnisse der Baumwollindustrie...

**Der erste internationale Kongress der Baumwollindustriellen** trat am Dienstag in Zürich in seine Verhandlungen ein und nahm die Berichte Deutschlands, Englands, Frankreichs, Portugals, Italiens, Belgiens und Australiens über die Verhältnisse der Baumwollindustrie...

# Fünfter Reichstagswahlkreis.

Donnerstag den 26. Mai, abends 9 Uhr

# Volkversammlung

im Saale des Volkshauses, Ritzbergstrasse 2, Maxstrasse 13.

Tages-Ordnung:

**Der neue Reichsbund zur Vernichtung der Sozialdemokratie.**

Referent: Reichstagsabgeordneter **Adolf Hoffmann-Berlin.**

Zutritt und Redefreiheit für jedermann.

Zahlreichen Besuch erwartet

Der Einberufer.

## Deutsche Eiche, Striesen, Huttenstraße.

Freitag den 27. Mai, abends 9 Uhr

# Volk-Versammlung.

Tages-Ordnung:

**Der neue Reichsbund und die Vernichtung der Sozialdemokratie.**

Referent: Reichstagsabgeordneter **Adolf Hoffmann-Berlin.**

Zutritt und Redefreiheit für jedermann.

Raffinierter Besuch erwartet

Der Einberufer.

Arbeiter-Bildungsverein für Mickten, Uebigau, Trachau und Kaditz, Sozialdemokr. Verein für den 4. sächs. Wahlkreis (Bez. Radebeul).

## Rezitations-Abende

Sonnabend den 28. Mai, abends 8 Uhr, im Feldschlößchen in Kaditz

**Die Weber** von **G. Hauptmann.**

Sonntag den 29. Mai, abds. 8 Uhr, in den Vier Jahreszeiten in Radebeul

**Karl Fiedler** von **Rich. Demmler.**

Regisseur an beiden Abenden:

**Herr Schauspieler Emil Walkotte, Berlin.**

Karten à 20 Pf. sind bei allen Vorstandsmitgliedern, sowie den Kassaboten zu haben.

Hierzu ladet die Mitglieder und deren Angehörige freundlichst ein

Die Vorstände obiger Vereine.

# Ratsarbeiter!

Sonnabend den 28. Mai, abends 9 Uhr

## Oeffentl. Versammlung

im Saale des Trianon, Schützenplatz.

Tages-Ordnung:

Die wirtschaftliche und rechtliche Lage der Arbeiter in Gemeinde-Bezirken u. was können die Arbeiter zur Verbesserung ihrer Lage tun.

Referent: Stadtverordneter **Herm. Schubert-Berlin.**

Gewerkschaftliches. — In jedem Punkt Debatte.

Die Arbeiter und Arbeiterinnen wollen sich zu dieser Versammlung recht zahlreich einfinden.

Der Einberufer.

## Lithographen, Steindruckere u. Berufsgen.

Dresdens.

Sonnabend den 28. Mai, abends 9 Uhr

## Mitglieder-Versammlung

im Gasthaus Zenzelner, Raubachstr. 16.

Tages-Ordnung:

1. Der Arbeitsvertrag. Referent: Herr **Kerst Kirschberg, Dresden.**

2. Aufstellung eines Wahlkomitees und Vorschlag der Delegierten zur Generalversammlung.

3. Anträge zur Generalversammlung.

4. Gewerkschaftliche Angelegenheiten.

Der wichtigen Tagesordnung wegen ersucht um pünktliches Erscheinen

Die Kommission.

## Arbeiterverein Loschwitz und Umgeg.

Sonnabend den 28. Mai, abends halb 9 Uhr

## Oeff. Versammlung

in Leischkes Restaurant.

Tages-Ordnung:

Die politische Lage. Referent: Redakteur **Fleissner, Debatte.**

Bereitsangelegenheiten.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht

D. V.

## Verein für Volksbildung.

Unsere verehrlichen Mitglieder werden freundlichst eingeladen, sich

Sonntag den 29. Mai recht zahlreich in unserem Garten einzufinden.

Für Unterhaltung der Kinder ist besondere Fürsorge getroffen.

Das Komitee.

Soz. Verein für den 4. Kreis.

Sonnabend d. 28. Mai, abends

## Zahlabend

in der Königsbrauerei, Reichenberg.

Zahlreiches Erscheinen wünscht

Der Vertrauensmann.

## 6. Kreis.

Gruppe:

## Leutewitz.

Sonnabend den 28. Mai 1904

abends 9 Uhr

## Oeffentliche Versammlung

im Gasthof zur Leutewitzer Höhe.

Tages-Ordnung:

Welche Vorteile erlangen die

Cmschweizer Arbeiter bei An-

schluß einer Ortskrankenkasse

und die Stellungnahme des

Cmschweizer Gemeindevertrages

hierzu.

Zahlreiches Erscheinen erwartet

D. V.

## Touristen-Hemden

Sport-Chemisettes

Oberhemden

Normalwäsche

Kragen, Manschetten

Schlipse, Sweaters

Strümpfe, Socken etc.

Grosse Auswahl. Billigste Preise.

## Ernst Venus

Annenstr. 28.

Gegründet 1883.

## Achtung!

Bestellungen auf die Sächsische

Arbeiter-Zeitung und alle Partei-

literatur für Postal-Vertrieb, An-

streichung, Postel, Fries- und Geringes.

Alle Arten und Gattungen nimmt

entgegen

**Franz Gäbler**

Oberpoststr. 57b

Bestellungen nehmen die Aus-

träger entgegen.



## Volks-Sing-Akademie.

Freitag den 27. Mai 1904

## Extra-Probe.

Aufnahmen singender und rubrender Mitglieder jeden Montag abend von 8 bis 11 Uhr im Übungslokal Maxstrasse 13.

# BRENNABOR-RÄDER

Besonderes Vergnügen und wirkliche Erholung gewährt das Radfahren bei Benutzung des leichtlaufenden und mit allen Neuerungen ausgestatteten Brennabor-Rades.

Überall vertreten. Kataloge postfrei.

Alleiniger Vertreter: **Paul Schmelzer, Dresden**, Ziegelstrasse 19.

**E. PASCHKY**

Freitag vormittag eintreffend: K. „Selgoländer“

## Schellfisch

in Portionsgröße 1/2 Pf. 15 Pf. K. grosser

## Kabljau

nur Fleisch, keine Köpfe im ganzen: 1 Pfund 15 Pf. Kuchföhr. gedr. Kochrezepte gratis. Feinste volle

## Riesen-Bratheringe

3 Stück 25 Pf. 1/2 Dose, etwa 40 Stück, 270 Pf. Extrastärke

## Makrel-Bratheringe

ohne Köpfe 1/2 Dose, etwa 35 Stück, 250 Pf.

## Consumverein Niederschütz.

Neue Malta-Kartoffeln à Pfund 12 Pf. Neue Matjes-Heringe Stück 15 Pf.

## Kinderw.-Sportwagen

billiger wie im Laden. Große Auswahl. Pfingstgasse 8, prt.

## Spülkannen

Mutter-Spritzen Frauenbüsch Lactitia Damenbinden Leib-Binden sowie sämtliche Bedarfsartikel zur Wochenhilfe. — Diskonter Versand. — Preisliste gratis. (Namenbedien.)

## Rich. Freisleben

Postfach 1 (neben Post-Verkehr). Auf Holz Nummer 10 Pfl. Holz.

**Cossebaude, Gohlis u. Umg.** Serband der Fabrik-, Land-, Hilfsarbeiter u. Arbeiterinnen

Sonntag den 28. Mai, nachmittags 4 Uhr

## Oeffentliche Versammlung

im Elbschlösschen zu Gohlis.

Tages-Ordnung: Die Arbeiter im Kampf ums Recht. Referent: Frau **Marie Wackwitz, Dresden.**

Debatte.

Hierzu sind die Fabrik- und Bergarbeiter, sowie alle Fabrik- und Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen der Umgegend eingeladen.

## Pirna! Dachdecker u. verw. Berufe

Sonnabend den 28. Mai, abends halb 9 Uhr

## Oeffentl. Versammlung

im Gasthof Weisses Ross.

Tages-Ordnung: 1. Die Bedeutung der Gewerkschaften und ihre Bedeutung. Referent: **Gaukler R. Schreinert, Dresden.**

2. Gewerkschaftliches. — In jedem Punkt Debatte.

Zahlreiches und pünktliches Erscheinen ist Pflicht eines jeden Kollegen.

Dierdurch bringe ich mein reich assortiertes Lager in vorzüglichster Qualität für Cigarren in allen Preislagen, Cigaretten, bei Abnahme von 500 Stück zu Fabrikpreisen, Kautabake von Walker & Sohn, Nordhausen, sowie Marke Kaiser als Blauschokolade, Smalakra, Twist usw. in empfehlende Erinnerung.

Für Wiederbesucher Fabrikpreise.

Um gütigen Zutritt bittet

**A. Sarodnick, Löbtau, an der Bismarckbrücke**

Bitte genau auf die Firma zu achten.

## Herren-Wäsche

Krawatten, blaue Anzüge fast man am billigsten bei **E. Köhler, Am Eck 13.**

## Möbel, Sofas

bill. zu verk. Wagner, Schulgasse 3. **Selbständige tüchtige Verleger für fugenloses Steinholz** sofort gesucht. Meldungen mit Zeugnissen unter N. 99 an Postfachstein & Vogler, K.-G. Straß.

## Löbtau.

Abonnements auf die Sächs. Arbeiter-Zeitung. **H. Reinsch** Buchhandlung Postf. Löbtau - Platz 2. 1. Klasse. Anträge.

## Töpfer-Werkzeuge

Wasser-Wagen für alle Baugewerke billig. **Jul. Rose, Br.-L. Inhabers**

## Organisation der Steinarbeiter v. Dresden u. U.

Hierdurch zur Nachricht, daß unter Kollegen der Steinarbeiter **Franz Rentzsch** nach langer Krankheit verstorben ist. Die Beerdigung findet Freitag, nachmittags halb 1 Uhr, an der Halle des Gerietzer Friedhofs aus statt. **Der Vertrauensmann.**

Verantw. Redakteur: **Hermann Reihner, Dresden-Löbtau** Druck und Verlag von **Raben & Komp., Dresden.** **Platz 1 Seilgasse.**



# Erster Verbandstag des Zentralverbandes der Blumen-, Blätter-, Federarbeiter und -Arbeiterinnen.

(Schluß)

Weichhold-Sebnitz berichtet über die weitere Ausbreitung der Organisation, und erklärt, daß aus Neuland und Langhamborsdorf nicht werden würde, dort wäre es sehr schwer, Fuß zu fassen. In Südböhmen sollte mehr gearbeitet werden. Frau Jbrer meint, die Gewerkschaftsarbeit, die uns bei den Neugründungen von Zellen vor Seite haben sollten, arbeiten viel zu wenig. Sie führt Dresden, Frankfurt, Stuttgart, Leipzig an. In Hamburg hat Genossin Biez vorbereitende Schritte getan, so daß in nächster Zeit dort etwas geschehen wird. Luise-Dresden tritt Weichhold entgegen. Ueberall, und auch in Neuland und Langhamborsdorf müßten wir Fuß fassen, wenn nur die Sache richtig angefaßt würde. Es wäre zu wünschen, daß den Zahlreichen mehr Bewusstseinsarbeit vom Hauptvorstand gewährt würde. Sinn-Berlin erwähnt noch Erfurt; dort sei es notwendig, die Kollegen zu organisieren. Ein Antrag Luise-Dresden, ein allgemeines Flugblatt drucken zu lassen, fand einstimmige Annahme. Auch örtliche Flugblätter sollen hergestellt werden, um die Kollegen am Orte auszurufen. — Ueber örtliche Agitation sprach Sinn-Berlin. Es sei schwer, Kollegen zu gewinnen. Jetzt sind wir Zentralverband und nun gilt es zu arbeiten. Wangenheim und Weichhold (Sebnitz) meinen, bei ihnen sei nur die Hofstraße Schulz. Vietzschmann (Dresden) führt aus, daß Lüge nur an ihnen selbst; sie sollten nur die Briebe bearbeiten. Frau Jbrer teilt ihre Erfahrungen in dieser Sache mit und meint, nur durch die gesamte dortige Arbeiterchaft kann etwas erreicht werden. Weichhold (Borsdorf) ist für Hausagitator und Flugblätter. Frau Rönisch (Berlin) fragt über billige Arbeitskräfte, die von Sachsen nach Berlin kämen. Luise (Dresden) kam dann auf die Kolleginnen, die saisonweise mal in lebenden Blumen, dann wieder in künstlichen arbeiten, zu sprechen. Frau Jbrer antwortet, daß wir die, die in lebenden Blumen arbeiten, nur dann aufnehmen dürfen, wenn sie bei uns arbeiten. Frau Rönisch weist auf die Strohhalm-Arbeiterinnen hin. Luise (Dresden) regt an, daß wir und mehr an die organisierten Frauen wenden sollten, vielleicht hätten wir mehr Glück, als bei den Gewerkschaftskartellen. Kollege Sinn und Luise haben ein Streikunterstützungsgesetz ausgearbeitet mit Karenzzeit von 13 Wochen. Beide treten weiter dafür ein. Weichhold, Wangenheim, Frau Rönisch und Jrsprung sprechen dafür. Eine Debatte entspann sich über die Karenzzeit. Der Antrag wurde angenommen wie vorgeschlagen. Er wird auch bei Nachregelung und Ausprägung maßgebend sein. — Ueber das Krankenunterstützungsgesetz entspann sich eine lebhafte Debatte. Der Antrag Berlin, monatlich nach 104 bezahlten Wochen Unterstützung gewährt wird, wurde angenommen. Zum letzten Punkt, Gewerkschaftliches, wurde beschlossen, 20 Stück Deutscher Arbeiterzeitungsbroschüren anzufordern, den nächsten Verbandstag 1906 in Sebnitz abzuhalten, das Protokoll als Beilage in unteren Verbandsmittlungen zu bringen, die Änderung des Statuts als Anhang zu drucken. Das Statut soll am 1. Juli d. J. in Kraft treten. Nachdem der Vertreter der Generalkommission, Genosse Brunner, noch ein kurzes Resümee über die Arbeiten des Verbandstages gegeben hatte, schloß Frau Jbrer mit den üblichen Ermahnungen und Dankworten den Verbandstag.

## Vierte General-Versammlung des Zentral-Verbandes der Handlungsgehilfen und -Gehilfinnen Deutschlands.

Magdeburg, 24. Mai.

Zum Schluß referierte Paul Lange-Leipzig über das Thema: „Kollektiver Arbeitsvertrag für Konsumvereine.“ An diesem Vortrag knüpfte sich eine lebhafte Diskussion. Beschlossen wurde folgende Resolution:

Es ist Aufgabe der Gewerkschaften, an Stelle der besonderen Arbeitsverträge zwischen dem einzelnen Arbeitnehmer und dem einzelnen Arbeitgeber kollektive Arbeitsverträge zwischen Arbeitnehmer und Arbeitgeberorganisation herbeizuführen. Der einzelne Arbeitnehmer kann keine Interessen wahrhaft und dauernd nur in der Weise vertreten, daß er im Bündnis mit seinen Berufsgenossen für gleichmäßige allgemeine Festsetzung der Arbeitsverhältnisse im Werke sowie für einen möglichst vorteilhaften kollektiven Arbeitsvertrag durch seine Gewerkschaft kämpft.

Wie die Verhältnisse im Handelsbetriebe sich entwickeln, wird es auch für eine immer größere Anzahl von Handlungsgehilfen zur Notwendigkeit, durch die gewerkschaftliche Organisation einen kollektiven Arbeitsvertrag herbeizuführen. Es ist als ein Bedürfnis für eine derartige gewerkschaftliche Aktion zu befragen, daß bei den Handlungsgehilfen, auch wo es sich um die Ausübung ganz gleicher oder ähnlicher Funktionen handelt, so vielfach verschiedene Lohn- und Arbeitsbedingungen herrschen, daß das soziale Niveau der Handlungsgehilfen, wenn es auch im allgemeinen durch den Kapitalismus immer weiter herabgedrückt wird, dabei im einzelnen so überaus viele kleinere Unterschiede zeigt, wodurch dem Gefühl einer Gemeinsamkeit der Interessen unter den Gehilfen Abbruch geschieht.

Die aus der Arbeiterkraft hervorgegangenen Gewerkschaften, wie sie hinsichtlich der Befreiung der Lohn- und Arbeitsbedingungen für ihre Angehörigen nicht stehen bleiben sollen bei dem sonst in Privatbetrieben herrschenden und durch die Gewerkschaft Erreichten, sondern darüber hinaus vorbildliche Verhältnisse schaffen sollen, sind auch vor allem verpflichtet, mit den betreffenden Gewerkschaften hinsichtlich der Befreiung dieser Verhältnisse zu verhandeln.

Es ist zu hoffen und zu erwirken, daß in baldiger Zukunft ein kollektiver Arbeitsvertrag zwischen gewerkschaftlicher und gewerk-

schaftlicher Organisation auf nationaler Basis abgeschlossen werden kann. Ein solcher Vertragsabschluss ist in der gegenwärtigen Phase der gewerkschaftlichen Entwicklung noch nicht durchführbar, weil der Vorstand des erst vor kurzem gegründeten Zentralverbandes deutscher Konsumvereine nicht bereit ist, irgendwelche Abmachungen zu treffen, die für die dem Verbande angehörenden Vereine von bindendem Charakter sind. Hiervon abgesehen, ist auch die Schwierigkeit nicht zu verkennen, hinsichtlich der in den Gewerkschaften tätigen Handlungsgehilfen in nächster Zeit schon derartige generelle Abmachungen auf nationaler Basis festzulegen in bezug auf die Salarierung und, was die Löhne angeht, auch in bezug auf die Arbeitszeit wegen der außerordentlichen Verhältnisse der in dieser Hinsicht im allgemeinen üblichen Verhältnisse. Es müßten jedenfalls erst umfangreiche und sorgfältige statistische Vorarbeiten seitens der Organisation ausgeführt sein, ehe auf Verhandlungen in dieser Hinsicht eingegangen werden könnte.

Tagegen wird der Verbandsvorstand beauftragt, hinsichtlich der auf der vorigen Generalversammlung in Halle formulierten Forderungen für die in den Gewerkschaften tätigen Handlungsgehilfen an den Vorstand des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine heranzutreten, um dessen Befürwortung dieser Forderungen zu erwirken.

Damit waren die Arbeiten der Generalversammlung erledigt. Von Delegierten aus Südböhmen wurde der Wunsch ausgesprochen, die nächste Generalversammlung in einer südböhmischen Stadt, möglichst in München, abzuhalten, und der Verbandstag sodann nach einem Schlußwort des Vorsitzenden, der zu eifriger Weiterarbeit für die Ausbreitung der Organisation aufforderte, mit einem Hoch auf den Verband geschlossen.

## Sächsische Angelegenheiten.

Zum Krankenkassenstreit in Leipzig. Die Leipziger Arbeiter planen beabsichtigt die Gründung eines Sanitätsvereins, um die Pläne der Krankenkassen zu durchkreuzen, die sich darauf stützen, daß die Kasse nach Wiedereinführung der Familienbehandlung ihren größeren Zuwendungen gewähren müsse. Als Folge würde sich aber nach der Leipziger Volkszeitung, bald eine Beitrags-erhöhung für die Kasse notwendig machen. Um das Letztere zu vermeiden und gleichzeitig die auf Diktatur über die Kasse abzielenden Bestrebungen der Krankenkasse zu durchkreuzen, soll der Sanitätsverein gegründet werden, dessen Aufgabe sein soll, die ärztliche Behandlung der Familienangehörigen zu ermöglichen.

Dieses Projekt, das allerdings den Arbeitern das Opfer eines Wochenbeitrages von 10 Pf. auferlegen würde, scheint der Reichshauptmannschaft, die jetzt die Diktatur bearbeitet, um sie zum Rücktritt von ihren Beiträgen zu veranlassen, sehr uneben zu kommen. Nach der Leipziger Volkszeitung weicht der Vertreter der Reichshauptmannschaft, Regierungsrat Dr. Hartmann, dem die Bearbeitung der Diktatur übertragen ist, gegen jeden, der es hören will, über die Gemeinheit, die die Sozialdemokraten mit dem Projekt des Sanitätsvereins ausgeübt hätten. Der Vorgesetzter des Regierungsrats kann wohl als ein Zeichen angesehen werden, daß die Leipziger Arbeiter auf dem richtigen Wege sind.

Als obiges schon gesagt war, wird uns mitgeteilt, daß am Mittwoch abend die Leipziger Arbeiter in fünf massenhaft besuchten Versammlungen zu dem Kampfe der Ärzte gegen die Krankenkasse Stellung genommen haben. In allen Versammlungen ist eine Resolution zur Annahme gelangt, durch die die Versammelten erklären, daß sie den Kampf um das Selbstverwaltungsrecht der Ortskrankenkasse mit allem Nachdruck weiterführen wollen. Zum Schluß heißt es in der Resolution:

Die Fortsetzung des Kampfes um das Selbstverwaltungsrecht erfordert die dauernde Anwesenheit der Diktatursärzte in Leipzig. Andererseits ist zu vermeiden, daß die alten Leipziger Ärzte Gelegenheit erhalten, ihre erhöhten Honorarforderungen aus Kassemitteln voll zu befriedigen. Es ist bedauerlich vorzuziehen, daß die Abschließung der Diktaturärzte bereitwillig ist. Auch erklärt sich die Versammlung zu dem gleichen Zwecke ausdrücklich damit einverstanden, daß von der Wiedereinführung der Familienbehandlung vorläufig Abstand genommen wird. Augenblicklich mittellose Kassemittelglieder werden angeregt, bei den Diktaturärzten vorläufig Behandlung für ärztliche Behandlung zu fordern.

Im übrigen wird der Ausschuss für Vergleiche beauftragt, auf Ersatz für die Familienbehandlung bedacht zu sein und Vorschläge auszuarbeiten, die in späteren Versammlungen zur Verhandlung zu unterbreiten sind. Nummer 10 erklärt aber schon heute die Versammlung im Prinzip, daß sie es vorzieht, am Zwecke des Kampfes eine vorübergehende freiwillige Sondersteuer von wöchentlich 10 Pf. für die Familienbehandlung auf sich zu nehmen, als nach einem Triumph der Krankenkasse sich durch eine dauernde abermalige Beitrags-erhöhung zur Ortskrankenkasse noch mehr belasten zu lassen.

Satelliten empfiehlt die Versammlung allen Kassemittelgliebern, bei der Ausübung der Ansprüche zu nehmenden Ärzten lediglich die vom Aktionsausschuss empfohlenen Ärzte zu berücksichtigen.

Der Verlauf der Versammlung und die angenommene

Resolution zeigen zur Genüge, daß der Kampf um die Ortskrankenkasse noch lange nicht entschieden ist, daß er vielmehr mit Energie von den Arbeitern fortgeführt wird. Die Annahme der Resolution bedeutet übrigens auch eine prinzipielle Erklärung für die Gründung des oben erwähnten Sanitätsvereins.

Gegen die Selbstverwaltung der Ortskrankenkassen setzen gewisse Leute besonders dann mit großem Eifer, wenn sie von Arbeitern ausgeübt wird oder ein Arbeiter als Vorsitzender an der Spitze steht. Obwohl schon häufig der Beweis dafür geführt worden ist, daß Ortskrankenkassen unter der Leitung von Arbeitern besser gedeihen als unter der von Unternehmern, werden immer wieder Verdächtigungen gegen solche Ortskrankenkassen, werden immer deren Spitze Arbeiter stehen. Einen neuen Beleg dafür, daß Arbeiter nicht nur eine Ortskrankenkasse erfolgreich und zweckentsprechend leiten, sondern daß sie auch in zerrütteter Kassemittelsituation Ordnung bringen können, liefert der Bericht der Ortskrankenkasse in Mägeln bei Dresden. Dort wurde am 1. Januar 1903 zum ersten Male ein Arbeiter zum Vorsitzenden der Ortskrankenkasse gewählt, nachdem bekannt geworden war, daß die Jahresberichte der Mägliner Ortskrankenkasse für das Jahr 1902

gibt davon folgende Schilderung: Der Rechnungsbilanz für 1902 stellte sich immer eine Defizit von 11 250,77 M. fest, der eine Aktiva von nur 633,15 M. gegenüberstand, woraus sich eine Unterbilanz von 4917,63 M. ergab. Die Schuld an dieser mäßigen Lage trifft nur zum Teil die Verhältnisse, unter denen die Kasse zu arbeiten gezwungen war. Ein großer Teil der Schuld liegt vielmehr an dem früheren Kassier, dem durch den Ausbruch eines großen Betriebes und die damit verbundene Verdrängung der Mitgliederzahl die Verhältnisse aber den Kassier geschworen waren, ohne daß er es anerkannt und rechtzeitig seinen Rücktritt beantragt hätte. Die Bücher befanden sich in größter Unordnung. Viele bereits eingegangene Beiträge waren entweder gar nicht oder nicht rechtzeitig eingezahlt und eine Schuldenlast von mehr als 9100 M. war im Jahresabluß für 1901 direkt veranschlagt worden, wodurch es möglich geworden war, die Kasse mit einem Mehr von 300 M. abzuschließen, während tatsächlich eine Unterbilanz von circa 5800 M. vorlag. Der Ueberblick über die Verbindlichkeiten der Kasse war durch die mangelhafte Registrierung eingegangener Rechnungen ungenau bestimmt und es war dem neuen Kassier trotz aller Mühe noch nicht gelungen, volle Klarheit zu schaffen. Noch schwieriger war in der Krankenkasse selbst die Lage in der von ihr verwalteten Invalidenkasse. Die Rechnungen für diese waren z. B. circa 10 Jahre hindurch niemals aufgerechnet und 2 Jahre überhaupt nicht geführt worden.

Die neue Verwaltung machte sich nun unter der Leitung des Arbeitervorsitzenden daran, die Kassemittelsituation zu ordnen. Es wurden neue Verträge mit den Ärzten abgeschlossen, die Aufstände eingetrichtert und auch sonst Sanierungsmaßnahmen durchgeführt. Dieje und andere Bemühungen des Vorstandes zur Hebung der Kassemittelsituation und zur Stärkung der Kasse waren erfreulicherweise auch für die Finanzlage der Kasse von bestem Erfolg, so daß es nicht nur gelang, die bereits genannte Unterbilanz von 4917,63 M. zu tilgen, sondern daß im Jahr 1903 mit einem Mehr von 411,20 M. zu schließen, was eine Ersparnis von 5528,92 M. bedeutet. Daß die Kasse trotz dieser Erfolge auch allen ihren Pflichten nachgekommen ist, wird in dem Berichte eingehend nachgewiesen. Bemerkenswert sei noch, daß die frühere schlechte Finanzlage der Kasse zum Teil auch durch die freie Arztwahl mit verschuldet worden ist. Es heißt darüber im Jahresberichte:

Bisher bestand unbeschränkt freie Arztwahl und die Bezahlung der Ärzte nach Einzelleistungen. Durch diese System aber erreichten die Arztgebühren die fast dreifache Höhe von 9,57 M. pro Kopf im Jahre 1901 und von 6,99 M. pro Kopf im Jahre 1902, und zwar bei den niedrigsten, gleichmäßig unbedeutenden Leistungen und trotz der Bemühung eines Abwands von 20 Proz. Derartige Zahlen dürften zur Genüge zeigen, daß die freie Arztwahl mit Bezahlung der Ärzte nach Einzelleistungen nicht nur für die Kasse eine unüberwindliche Last war, sondern auch ein schweres Krankheitsmittel, das durch die freie Arztwahl gerade die kleinen Kassemittelsituation ungenau gemacht und dem Ruin entgegengeführt werden konnten.

Der neue Vorstand hat die Bezahlung nach Einzelleistungen beseitigt, ein Pauschalhonorar mit den Ärzten vereinbart und die freie Arztwahl beschränkt. Diese Maßnahme hat wesentlich dazu beigetragen, die unhalbbaren finanziellen Verhältnisse der Kasse zu bessern.

Den Jahresbericht der Ortskrankenkasse in Mägeln empfehlen wir allen denen zum Studium, die die Selbstverwaltung der Krankenkassen nicht genug begreifen können, wenn sie von Arbeitern ausgeübt wird. Die kurze Geschichte der Mägliner Ortskrankenkasse

einem überaus gefällig ausgestatteten und vorzüglich beleuchteten Saal, in dem eine verhältnismäßig kleine Zahl von Gegenständen aufgestellt ist, auf deren Auswahl jedoch eine ganz besondere Sorgfalt verwandt worden ist. Am Eingang zeigt sich eine Art von Gebüsch aus Strauchern und Kletterpflanzen, in denen sich Vögel mit prächtigem Gefieder zu tummeln scheinen. An der Decke sind schöne große Staffelei mit singenden und sprechenden Vögeln aus allen Teilen der Erde aufgehängt. Ferner finden sich dort verschiedene Aquarien, teils mit Süßwasser, teils mit Seewasser gefüllt, in denen die Jugend der schnellsten Bewegungen der Fische mit dem langsamen Gang der Schildkröten vergleichen kann. Einen besonderen Behälter nehmen die Raubvögel ein, und man sieht dort den größten und den kleinsten Raubvogel dicht nebeneinander: die Harpe und den Zwergfalke, jener einen Meter, dieser nur 16 Zentimeter hoch. Ein weiterer Glasbehälter enthält einige merkwürdige Vögel, solche mit Federbüscheln, mit großen Schwärzen, mit Aronen und Hühnern, mit auffallendem Schwanz, den größten Tukan mit seinem ungeheuren Schnabel, der Paradißvogel mit seinem goldenen Schwanz, den flügellosen Kärtner Australiens. An anderer Stelle hängen Vögel zusammen, die durch ungewöhnlich prächtige Färbung des Gefieders ausgezeichnet sind, die blauen Lorins und Rosenfarbas von Australien, die Feuer- und die Wandarten von Japan. Am Gegenstand dazu sind andere Teile des Museums ausschließlich dem Zweck vorbehalten, die Kinder mit der heimischen Fauna bekannt zu machen. Ueberall sind selbstverständlich Tafeln mit erläuternden Aufschriften angebracht, deren Abfassung dem kindlichen Verständnis angepaßt ist; aber nicht nur die Tiere selbst, sondern auch ihre Fortpflanzung und die Umwandlungen, die sie im Lauf ihres Lebens erfahren, sollen die kleinen Besucher der Ausstellung kennen lernen. In einem Glasbehälter präsentieren sich nebeneinander das größte und das kleinste Ei, nämlich das des ausgeföhrenen Pflanzens, des Raben, das 15 cm lang ist, mit einer Länge bis zu einem Fuß, und das eines Kolibris von nur 13 Millimeter Länge, das also 30 000 mal kleiner als jenes ist. Auf die Eier folgen die Nester und unter ihnen die besonders merkwürdigen der Schwärzenvogel und Webervogel. Durch diese Beschreibungen wird die wunderbare Anpassungsfähigkeit der Tiere an ihre Umgebung veranschaulicht, vermöge derer sie sich vor den Blicken ihrer Verfolger zu verbergen verstehen. Da sind Schmetterlinge, die bis auf die feinsten Linien die Form und Farbe lebender oder abgestorbener Blätter angenommen haben; da sind Kraken und andere Insekten, die dem Stamm der sie beherbergenden Pflanzen nur mit großer Aufmerksamkeit zu unterstellen sind; da sind die sandfarbenen Tiere der Wüste, die weißen Tiere der polaren Schneefelder.

Eine Gruppe von Mineralien und fossilen Wenden sich an die zukünftigen Geologen in der Mineralwelt. Die Augen der kleinen Formen hier die verschiedenen Stoffe des Mineralreichs in dem Zustand, wie sie sich in der Erde finden und in ihrer Verarbeitung befinden. In allem ist auf das Verständnis der Jugend Rücksicht genommen, namentlich darin, daß die schwierigen lateinischen Namen vermieden sind, mit denen die Wissenschaft die Tiere, Pflanzen und Mineralien bezeichnen. Man sollte meinen, daß jedes große naturwissenschaftliche Museum aus der Fülle seines Materials so viel abgeben könnte, um in einem seiner Räume ein ähnliches Museum für Kinder einzurichten, über dessen Nutzen wohl keine Meinungsverschiedenheit bestehen kann.

Berli und sein Verleger. Eine hübsche Verdi-Anekdote erzählt der Sänger anlässlich einer Aufführung, die die Pariser Oper zum Verleihen des Verdi-Denkmals in Mailand veranstaltet. Nach der Erstaufführung des Rebutadnegar in Mailand, durch die Verdis Ruhm begründet wurde, begab sich der Künstler in sein äußerst bescheidenes Stübchen, dessen ganze Einrichtung aus einem Bett und einem Tisch bestand; seine junge Frau war in dieser armen Wohnung einige Monate zuvor durchsichtig den Entbehrungen, die das junge Paar zu erdulden hatte, erlegen. Am nächsten Morgen wurde Verdi in aller Frühe durch Klopfen an der Tür geweckt. Verdis schlaftrübe sah sich auf und erkannte in dem frühen Besucher den berühmten Mailänderischen Verleger Ricordi, der seinen Kollegen zuvorkommen wollte und deshalb zu so ungeschicklicher Stunde zu dem jungen Komponisten gekommen war. Er hoffte, den Musiker leide sich für sich zu gewinnen und fände die Unterredungen mit seiner Diakonin ein. „Wieviel wollen Sie also für Ihre Oper haben?“ fragte er schließlich. „30 000 Franken!“ Verdis fiel aus allen Wolken und wiederholte mit tonloser Stimme seine Frage. „Ach, lange ich nicht bereits 30 000 Franken — aber was, weil Sie um 5 Uhr aufgestanden sind, um zu mir zu kommen. Als heute abend wird die Summe auf 50 000 Franken steigen!“ Schließlich gab der Verleger, der immer noch ein gutes Gesicht machte, nach; aber infolge des Scherzes bekam er die Selbst- und mußte zwei Monate lang das Bett hüten.

Dresdener Kunstchronik. [Theater.] Im Residenztheater findet Freitag seine Vorstellung statt. Die Kasse für den Vorverkauf ist höher als Freitag nur am Samstag von 10 bis 2 Uhr geöffnet und können Einzelmengen für die Abonnements-Vorstellungen Freitag und nur zu dieser Zeit bewirkt werden. Die bereits für Freitag geläut Bildet werden an der Kasse zu denselben Stunden gegen Rückzahlung des Betrages zurückgenommen.

Kalderbi Matlowsky beginnt Sonnabend sein dreitägiges, auf zehn Abende berechnetes Gastspiel im Residenztheater als Othello. Sonntag nachmittags wird Al Haidelberg gegeben und abends 7 1/2 Uhr mit Herrn Matlowsky als Gast Kan.

Im Zentraltheater finden am kommenden Sonntag wieder zwei Vorstellungen statt. Nachmittags 3 1/2, wird zum letzten Mal der Kofferbinder gegeben, abends 7 1/2 Uhr geht das Schmalbrotchen im Sperro auf.

Die Königlichen Hoftheater bleiben bis auf weiteres geschlossen.

Kleine Mitteilungen. In der Fürstberg-Residenz Donauerschlingen, wo am 8. Mai das Kaiserpaar bejubelt worden war, fiel dem Sonntag darauf in einer Konzertveranstaltung Stadtpfarrer Frieß von Triberg einen Vortrag über die Geschichte der Erzdiözese Freiburg und soll dabei gar wacker über den modernen Staat geplatzt haben. In ihrem Bericht bringt nun Baden jüngere Jugendzeitung, das Bonndorfer Volksblatt, folgenden lustigen Satz: „Herr Stadtpfarrer Frieß dankte den beiden ausnahmslos Redner und Dichtersfürsten, Herrn Langhamborsdorf und Landtagsabgeordneten Schmidt, Herrn Stadtpfarrer Frieß, und erbat mit einem beneideten ausgenommenen Hoch auf dieselben. Mit dem „Dichtersfürsten“ ist Stadtpfarrer Frieß gemeint; er hat einige „katholische Schaulustspiele“ geschrieben, die gelegentlich in den Trambörsen aufgeführt werden. Schiller und Goethe können sich sein, als dritten im Bunde einen so würdigen Gewissen erhalten zu haben. „Rednerfürst“ ist übrigens auch ganz nett!

Vom der dänischen Grönland-Expedition. Der dänische Grönland-Expedition unter Leitung des Schriftstellers Wilhelms-Erichsen am 20. Januar mit Hundeschritten die Eismeerinsel, wo in lange Zeit unter dem Eiskinos gelebt hatte, verließ und schließlich in Westgrönland erreichte, von wo sie später nach Island ging. Wilhelms-Erichsen befand sich am 2. Mai Ostsee nach dem Schiff am 7. Mai ankom. Er beschäftigt von dort nach Island zurückzuführen.

Dr. Brahm teilt mit, daß er sich für das Zeilingsblatt in Berlin das Auslieferungsrecht der sämtlichen Bühnenwerke von Herr Hauptmann, der älteren wie der jüngeren, gesichert hat, was das er Werke von Hofmannsthal, Wedekind (Hedda) oder die Nacht der Schönheit), Max Dreyer (Die Schwärzenvogel), Ernst Kosow (Johannes Gertner), Georg Scharf (Nebeneinander) erwerben hat.



